

Chaos oder nicht?

Bezirksvertreter beschlossen Stresstest auf der Rheinuferstraße

Bayenthal/Marienburg/Rodenkirchen (sb). Erstmals unterstützte die SPD in der Bezirksvertretung die Forderung nach einem Stresstest auf der Rheinuferstraße. Auf der jüngsten Sitzung der Lokalpolitiker reichten SPD und CDU einen dahingehenden gemeinsamen Antrag ein, dem die FDP beitrug. Bisher forderten CDU- und FDP-Fraktion die Maßnahme, um mögliche Verkehrsstaus durch den zukünftigen Stadtbahnbetrieb an der Südbrücke zu ermitteln und zu sehen, ob Autofahrer auf andere Straßen ausweichen. Auf Höhe der Schönhauser Straße und Höhe des Heinrich-Lübke-Ufers wird die Stadtbahn die Rheinuferstraße im Fünf- beziehungsweise Zehn-Minutentakt queren. CDU, FDP, die Bürgervereine im Kölner Süden und jetzt anscheinend auch die SPD befürchten dadurch kilometerlange Staus in beide Richtungen. Der bisher in der Bezirksvertretung abgelehnte Stresstest war Teil der Koalitionsvereinbarung zwischen SPD und CDU. „Die Verkehrsproblematik nimmt zu. Es ist wichtig, zu wissen: Wie sieht der Verkehr unter realen Bedingungen aus, wenn die Nord-Süd-Stadtbahn fährt?“, erklärte Jörg Klusemann, SPD-Fraktionsvorsitzender.

Der Stresstest solle zeitnah und mindestens eine Woche unter normalen Verkehrsbedingungen außerhalb der Schulferien durchgeführt werden und dabei unter anderem die Querung der Stadtbahn an der Südbrücke und in Höhe Heinrich-Lübke-Ufer über die Rheinuferstraße, die Bahnquerung Friedrich-Ebert-Straße und Schillingsrotter Straße und die geplante Zweispurigkeit der Bonner Straße in Bayenthal berücksichtigen, heißt es im Antrag. Weiter-



■ Ein Stresstest soll Gewissheit bringen: Wird die Stadtbahn den Verkehr auf der Rheinuferstraße zum Erliegen bringen?

Foto: Broch

hin fordern die Antragsteller, dass untersucht werden soll, ob und welche Verkehrsverlagerungen auf Ausweichstraßen im Kölner Süden parallel stattfinden. Manfred Giesen, Fraktionsvorsitzender der Grünen, merkte an, dass ein solcher Test, der Gewissheit bringen könne, ob nun ein Chaos ausbreche oder nicht, wenn die Stadtbahn, die fährt, reizvoll sei. Er warf aber die Frage in den Raum, ob eine solche Simulation überhaupt möglich sei und wenn ja, wie viel sie koste. Vor allem wollte er wissen, was das Ziel nach einem solchen Test sei. Diese Frage stellte auch sein Fraktionskollege Frank Theilen von Wrochem. „Worauf wollt ihr hinaus?“ so Theilen von Wrochem. Er vermisse Ideen und Vorschläge, sagte er. „Ihr Antrag ist nicht ausgegoren, daher werden wir ihn ablehnen“, erklärte Giesen. Karl-Heinz

Daniel, FDP-Fraktionsvorsitzender, wies darauf hin, dass eine solche Simulation am Computer möglich sei. Klaus Neuenhöfer vom Amt für Straßen und Verkehrstechnik der Stadt Köln musste zur technischen Durchführung dieser Maßnahme passen und schlug vor, den Antrag zu vertagen und zur nächsten Sitzung die entsprechenden Fachleute einzuladen, die das Verfahren erläutern könnten.

Klusemann und CDU-Fraktionsvorsitzender Christoph Schykowski lehnten eine Vertagung ab. „Wir wollen nicht die Stadtbahn einstellen, wir wollen ein Gesamtkonzept“, betonte Klusemann. Schykowski führte an, dass sich Einmalkosten in diesem Fall durchaus lohnen würden. Der Antrag wurde mehrheitlich gegen die Stimmen der Grünen und bei Enthaltung von Berthold Bronisz (Linke) angenommen.